

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 8

Nachruf: [Nachrufe]

Autor: P.P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schmied + Co.

offeriert



Gartenpflege
Neugestaltung

Gärtnerei in Wabern,
Tel. 5 23 88

Blumengeschäft am Korn-
hausplatz, Tel. 2 09 75



Nachmittags-Thé
ein besonderes
Vergnügen

Dr. Théâtre

Café - Restaurant - Tea-Room - Bar
Theaterplatz 7 A. Bieri, Inhaber

Das Vertrauenshaus für
feine Juwelen, Gold und Silber

Vertretung von Uhren führender Marken

Ulysse Nardin • Zenith • Tissot

Gebr. Pochon AG.

Marktgasse 55 Bern Telephon 2 17 57



Zwei Frisuren nach dem neuen Pariser Stil, entworfen von Joseph Giger,
Marktgasse 39, Bern, Telephon 3 43 23

We rado PERSER-
de vom Stettler

AMTHUSGASS 1



Alte
Schweizer
Graphik

PAUL VOIROL,
BERN
BUCH- UND
KUNSTANTIQUARIAT
SULGENECKSTR. 7



F. Schmidt

Werkstätten für handwerkliche Möbel
Bern
Weihergasse 7, 8 und 10



† Samuel Luchsinger

Lehrer am städtischen Progymnasium Bern

Am 8. Februar 1946 starb nach langer, schwerer Krankheit Samuel Luchsinger, Lehrer am städt. Progymnasium in Bern. Als gebürtiger Glarner durchlief er die Primar- und Sekundarschule seines Heimatortes Schwanden. Im Seminar Schiers erhielt er seine Ausbildung zum Primarlehrer (1920). Nach zweijähriger Tätigkeit an der Unterschule in Engi im Sernftal begann er seine Studien an der Universität Bern; diese schloss er im Frühjahr 1926 mit dem Sekundarlehrerdiplom mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung ab.

Nach zahlreichen Stellvertretungen an andern Schulen begann er im Frühjahr 1932 seine Lehrertätigkeit am städtischen Progymnasium in Bern, zunächst als Hilfslehrer. Fünf Jahre später erfolgte seine definitive Anstellung, welche für ihn das langersehnte Ende mannigfacher Entbehrungen und Enttäuschungen bedeutete. Er atmete erleichtert auf und begab sich mit voller Kraft und Zukunftsfroh an seine schöne und verheissungsvolle Aufgabe. Der Weg zu diesem Ziel war für ihn nicht leicht gewesen. Der frühe Tod seines Vaters zwang ihn schon während der Studienzeit, durch allerlei Nebenbeschäftigung für seinen Unterhalt wenigstens zum Teil selbst besorgt zu sein. Aber, von Jugend auf gewohnt, der eigenen Kraft zu vertrauen und an der Ueberwindung von Hindernissen und Widerwärtigkeiten Geschmack zu finden, schuf er sich in unablässigen Bemühungen seine Lebensstellung, aus welcher er nun so früh schon abberufen wurde.

Wer versucht, das Bild unseres lieben Verstorbenen zu zeichnen, wird seine Farben nicht verwischen, sondern mit herben Tönen und kräftigem Strich malen. Samuel Luchsinger war zu einem kraftvollen, naturnahen und unmittelbar wirkenden Menschen herangereift. Seine Lehrerpersönlichkeit trug den Stempel der Strenge und der Gerechtigkeit. Die Schüler kannten seine

unerbittliche Forderung nach ge- wissenhafter, ehrlicher Arbeit und selbständiger Denken; sie nahmen aber sein oft etwas rauhes Wesen bereitwillig in Kauf, weil sie durch alles hindurch in ihm ein gutes Herz und ein treu besorgtes Mitgefühl für ihre Schwierigkeiten und Anliegen fühlten. Er war streng gegen sich selbst und duldet keine Halbwitzen und keine Ausflüchte. Sein hohes Pflichtgefühl und seine berufliche Tüchtigkeit verschafften ihm sowohl die Achtung und Zuneigung seiner Schüler und Kollegen, als auch die dankbare Anerkennung der Eltern und Schulbehörden. Als er vor einigen Jahren neben Mathematik und Turnen auch Naturgeschichte unterrichten begann, vertieftete er sich mit unvergleichlicher Hingabe in dieses neue Fach und brachte es in kurzer Zeit auch hier zu einer beachtlichen Meisterschaft. Unsere Schule verlor in Samuel Luchsinger einen hochbegabten und bewährten Lehrer, der seine Klassen zum Erfolg zu führen verstand. Sie spricht ihm für seine segensreiche Tätigkeit ihre aufrichtige Anerkennung aus.

Die Lehrerschaft aber trauert auch um einen ausgezeichneten Kollegen und lieben Freund. Es war freilich nicht leicht und nicht jedem gegeben, den Weg zu ihm zu finden und ihn als Freund zu gewinnen. Eine gewisse Ver- schlossenheit verhinderte zu- nächst ein müheloses Sich-finden von Mensch zu Mensch. Seine drollige Originalität wurde oft nicht ohne weiteres richtig verstanden. Er beobachtete seine Mitmenschen, verstand die Kunst des Zuhörens und suchte sich im stillen ein klares Urteil zu bilden. Wer aber Einblick in sein Inneres gewann, erkannte in dem starken Sohn der glarnerischen Bergheimat einen Menschen mit tiefem Gemüt, dem das Wohl und Wehe seines Volkes und seines Vaterlandes sehr am Herzen lag. Aus der tieferen Kenntnis seines Charakters heraus war es unmöglich, sein schonungsloses Urteil und seinen nicht selten von beissendem Sarkasmus gewürzten Humor etwa als Beleidigung aufzufassen. Unter seinem schlaf- fertigen, fröhlichen Witz verwan- delte sich jede drohende Mis- stimmung und selbst ein heftiger Ausfall in wohltuende Heiterkeit. Wie viele fröhliche Stunden und Begegnungen hat unser Samuel Luchsinger uns und auch seinen Schülern bereitet.

Wenn der liebe verstorbene Freund die angenehmen Seiten des Lebens mit offenem Sinn zu geniessen verstand, so schwand doch in seiner Seele ein ernster Grundton kräftig mit. Aus tiefster Grundton kräftig mit. Aus tiefster Ueberzeugung wollte er die- nen und helfen, überall dort, wo man seiner bedurfte. Dem Lehrer- verein Bern-Stadt hat er sich als Sekretär und Delegierter zur Ver- fügung gestellt, wofür ihm dieser den wärmsten Dank ausspricht. Mancher Freund und Kamerad gedenkt heute dankbaren Herzens seiner selbstlosen Güte und Hilfsbereitschaft. Mit den Berg-

bauern hat er in schwerer Kriegszeit während ungezählter Ferientage die harte Arbeit und das karge Brot geteilt, ohne Aufhebens, still und selbstverständlich. Seine besondere Sorge galt jedoch immer wieder der hochbetagten Mutter, welcher er zeitlebens in treuer Liebe verbunden war.

Und nur stellten sich schon vor geraumer Zeit körperliche Leiden ein. Samuel Luchsinger wurde stiller und nachdenklicher. Obgleich er eine gute Dosis seines köstlichen Humors bewahrte, mussten wir fühlen, dass er sich mehr und mehr mit letzten Fragen des Menschenlebens befasste. Noch suchte er, als die ärztliche Kunst versagen musste, Genesung in seinen geliebten Bergen, wo er so oft Kraft und Erholung gefunden hatte. Aber schneller, als wir alle glaubten, kam seine letzte Stunde. Der Tod trat zu ihm und erlöste ihn aus seiner Qual. Er hatte ihn im tiefsten Grunde erwartet und bewahrte bis zuletzt seine tapfere innere Haltung.

Mit traurvollem Herzen nehmen wir Abschied von unserem toten Freund, der in so mancher Hinsicht für viele ein Vorbild sein durfte. Er wird aber weiter leben in der freundlichen Erinnerung seiner zahlreichen Schüler, Kollegen und Freunde. Sie alle werden seiner stets mit Liebe und Dankbarkeit gedenken. Und mit seiner lieben, alten Mutter danken wir Gott, dass er ihr noch die Kraft gegeben hat, dem Sohne in den schweren Stunden der Krankheit und des Todes nahe zu sein.
P.P.



* Dr. Max Erb
Bern

Als Sohn rechtschaffener Eltern wurde Max Erb am 18. Juni 1888 zu Bern geboren. Sein Vater, Heinrich Erb, war Geometer bei den Schweiz. Bundesbahnen. Der junge Max war der Sonnenschein seiner Eltern. Er besuchte die städt. Schulen und durchlief mit viel Fleiss und Geschick das Gymnasium, wo er im Jahre 1907 die Maturität der Literarschule mit grossem Erfolg bestand. Nach dieser Prüfung widmete er sich



Lesen Sie die neuerschienene «Kulisse»

dem theologischen Studium. Als cand. theol. predigte er auch schon in den Kirchen von Rüderswil, Lauperswil und Därrstetten. Kurz vor dem Staatsexamen entschloss er sich aus persönlichen Ueberlegungen zum ärztlichen Beruf. Rasch und erfolgreich vollendete er seine Studien und spezialisierte sich auf die augenärztliche Tätigkeit. Max Erb war längere Zeit Assistent unter Prof. Sigrist, dem früheren Ordinarius für Augenheilkunde, am Inselspital. Später zog er ins Ausland, um in Innsbruck und Paris sein Wissen zu bereichern. Während der ganzen Studienzeit gehörte Max Erb der Studentenverbindung «Zofingia» an.

Aus der Fremde zurückgekehrt, schloss er den Bund der Ehe mit Johanna, geb. Keller (am 28. Mai 1921). Im Juni 1921 eröffnete er an der Spitalgasse 20 seine eigene Praxis, die aus bescheidenen Anfängen zu schönster Blüte emporwuchs. In den Jahren 1928—1930 schenkte ihm seine Gattin 3 Söhne. Im Jahre 1935 machte Dr. Erb eine schwere Herzkrise durch, von der er sich aber, dank der fürsorglichen Pflege der treubesorgten Gattin und des Arztes, gut erholt. Auf den Tag sieben Jahre später riss die Krise den überarbeiteten Arzt erneut aufs Krankenbett. Nach mehrmonatiger Pflege versuchte er, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Gesundheitszustand verbesserte sich wesentlich.

1943 wurde Dr. Max Erb als Burger in die Zunft zu Zimmerleuten aufgenommen, und er betätigte sich mit Enthusiasmus in der burgerlichen Reismusketen-gesellschaft.

Glückstrahlend kehrte Dr. Erb im vergangenen Januar von einigen Ferientagen im Saanenland zurück und ging mit neuem Mut an die Tagesarbeit. Doch schon nach wenigen Tagen und kurzem Unwohlsein trat der Tod unerwartet plötzlich an ihn heran. Ein Herzschlag setzte dem Augenarzt, der für diesen Beruf die nötige feine Hand und die liebenswürdige gütige Art besass, um den Patienten ein wahrer Freund zu sein, ein jähes Ende. Es sind viele, die heute aufrichtig trauern um den, nach menschlichem Ermessen allzufrüh Verstorbenen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Seit Jahrzehnten bewährt

und heute erst recht geschäfts-sind die praktischen Maggi-Bouillonwürfel. Verwenden Sie sie vor allem als Grundlage zur Bereitung von Gemüsesuppen und zum Abköcheln von Gemüsegerichten.



29/1045



KAFFEE O.K....

wird im eigenen Verfahren sehr sorgfältig behandelt.
Deshalb das feine O.K. Aroma.

HACO-GESELLSCHAFT A.G. Gümligen b.Bern